

## HINTERGRUND

### Landflucht

Trotz lukrativer Angebote in vielen ländlichen Regionen zieht's Frankreichs Ärzte eher in die Großstädte. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Neuer Minister

Nach dem Stühlerücken in Bayern ist Eberhard Sinner zum Verbraucherschutzminister ernannt worden. **7**

### Etwas mehr Rechtssicherheit

Leitlinien in der Notfallmedizin dürfen kein Dogma sein, bieten aber dem Arzt Hilfestellung. **11**

## MEDIZIN

### Auf die falsche Fährte gelockt



Das Pyoderma gangrenosum kann Frühsymptom einer chronisch entzündlichen Darmerkrankung sein. Oft werden Symptome wie dieses verkannt. **17**

## WIRTSCHAFT

### Zwei Jahre Pause sind möglich

24 Monate können niedergelassene Ärzte ihre Zulassung ruhen lassen – aber nur mit guten Gründen! **18**

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### In Indien drohen Seuchen

Bislang konnten nicht alle Leichen im Erdbebengebiet geborgen werden. Experten warnen vor Seuchengefahr. **24**

## SEITENBLICK

### Interessenkonflikt, wenn Ärzte Bürgermeister sind?

Italienische Bürgermeister, die auch Ärzte sind, müssen um ihr Amt fürchten. Anwälte sprechen von einem Interessenskonflikt: Sie stört, daß der Bürgermeister die Gesundheitspolitik der Gemeinde mitbestimmt. Erminio Marinelli, Allgemeinarzt und Bürgermeister der Adria-Gemeinde Civitanova Marche, ist zwar in Ancona vor dem Berufungsgericht noch einmal davongekommen. Nun droht ihm aber, wie sein Amt der „Ärzte-Zeitung“ gesagt hat, der Anwalt des Konsumentenverbands Codacons mit der nächsten Instanz: dem Kassationsgericht in Rom. Dort endete die politische Karriere von Marinellis Kollegen Alberto Ravaio. Der Chefarzt der Onkologischen Abteilung am Krankenhaus von Rimini war 1999 zum Bürgermeister gewählt worden, mußte aber Ende Dezember sein Amt aufgeben, eben wegen des Interessenkonflikts. (mp)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 10 10 47  
Verlagsgesellschaft mbH 63264 Dreieich

#### Leser-Service:

Tel.: (0 61 02) 50 60

Fax: (0 61 02) 50 66

#### Redaktion:

Tel.: (0 61 02) 50 61

# Betriebsrente für Arzthelferinnen wird auf den Weg gebracht

## Tarifpartner streben eine schnelle Einigung an

**NEU-ISENBURG (msc).** Die Betriebsrente für **Arzthelferinnen** soll möglichst schnell kommen – darüber sind sich die **Tarifpartner** einig. „Ich halte es für **realistisch**, daß wir zum 1. Januar 2002 ein Modell umsetzen können“, sagte **Peter Sauer**mann, **Verhandlungsführer** der **niedergelassenen Ärzte** als **Arbeitgeber**, auf **Anfrage** der „**Ärzte Zeitung**“.

Ein erstes Gespräch zwischen den Tarifpartnern ist für den 29. März vorgesehen. Konkrete Pläne, wie die Zusatzrente gestaltet werden könnte, liegen zwar noch nicht auf dem Tisch. Beide Seiten wissen aber, daß aufgrund der unsicheren Zukunft der gesetzlichen Rentenversicherung die Zeit drängt – einen zähen Verhandlungsmarathon will niemand.

Sauer mann sieht die Arbeitgeber in der Verantwortung: „Wir wissen seit vielen Jahren, daß die

Rente nicht mehr sicher ist. Deshalb wollen wir vor allem unseren langjährigen Mitarbeiterinnen ein Angebot machen, mit dem wir ihnen beim Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge helfen können.“

Sauer mann setzt dabei auf das Prinzip der Freiwilligkeit: „Wir können die Helferinnen zu nichts zwingen. Schließlich kann das ganze Modell nur funktionieren, wenn die Mitarbeiter einen Teil ihres Lohns ebenfalls zurückerlegen.“

Die Vertreter der 350 000 **Arzthelferinnen** in Deutschland werden im Februar ihre Positionen für die Gespräche über die Betriebsrente abstimmen: „Wir hören von Praxischefs immer wieder, daß sie dieses Thema für wichtig halten. Deshalb gehen wir optimistisch in die Verhandlungen“, sagte **Ria Maaß**, **Tarifexpertin** beim **Berufsverband** der **Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen**.

## Koma: Nach zwei Jahren erwacht

**NARINI (dpa).** Federico Chiapparici, Unfallopfer aus dem italienischen Städtchen Narni, ist nach mehr als zwei Jahren aus dem Koma erwacht. Völlig unerwartet habe der junge Mann am Wochenende seine Arme bewegt und gleich darauf mit Appetit ein Stück Schokolade gegessen, berichtete gestern die Zeitung „La Nazione“.

## Kündigung nicht per E-Mail

**Frankfurt/Main (dpa).** Kündigungen per E-Mail oder Telegramm sind nach einem Urteil des Arbeitsgerichts Frankfurt grundsätzlich unzulässig. Damit gaben die Richter der Kündigungsschutzklage eines Schlossers gegen seine Firma statt. Nötig sei in jedem Fall eine eigenhändige Unterschrift der Kündigung. **Az.: 8 Ca 5663/00**

# Auch HIV-Infizierte haben eine Chance

## Bundesärztekammer präzisiert Richtlinien zur Organtransplantation

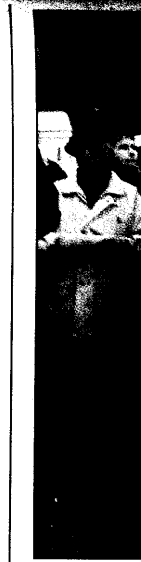
**BERLIN (rv/udo).** Haben starke **Raucher keine Chance, auf eine Warteliste für eine Organtransplantation gesetzt zu werden? Und ist eine HIV-Infektion in jedem Fall eine Kontraindikation für eine Transplantation?**

Zu diesen provokanten Fragen bezog die Bundesärztekammer gestern in Berlin vor dem Hintergrund ihrer teilweise kritisierten Richtlinien zur Organtransplantation Stellung.

Mitte Juli des vergangenen Jah-

des Transplantationsgesetzes von 1997 Kriterien für die Organvergabe formuliert sind. Die Richtlinien seien mittlerweile nachgebessert worden, sagte Professor Hans-Ludwig Schreiber, Vorsitzender der Ständigen Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer.

Nur Patienten die in eine bundesweite Warteliste eingetragen werden, können ein Spenderorgan bekommen, so die Richtlinien. Ausschlußgründe könnten eine HIV-Infektion und „bestehender



Mit einer Anhalts Fa Sie fordert Versorgung

# Der S deut

## Keine Ein

**BONN (HL).** wird aller V zum 1. April trägt unter tersagungs fortige Voll den. Damit neuer Festb blockiert.

Eine Entsch halten werd de der Kran bruar treffe Möglichkeit von sich au verzichten, neue Festbe in Kraft trete Das könn amt, bei der

Schreiber sein Viertel türlich nicht transplantat Es geht hier Mißbrauch“ Patienten, d garetten ra Infizierten r Einzelprüfu ne Transpla Auch b „Mangelnde die Ärzteka gen genöti